

Nekrolog

des **August Kappler.**

Von Prof. Dr. **Fraas.**

Zu Mannheim, wo sein Vater Präzeptor am Lyzeum war, ist unser Freund, dem wir am 22. Oktober 1887 das letzte Lebewohl am offenen Grab zuriefen, im November 1815 als das jüngste von 4 Kindern geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters der bald von Mannheim nach Tübingen übersiedelte, um als Privatgelehrter sein kümmerliches Brot zu verdienen, war es das älteste der KAPPLER'schen Kinder, der nachmalige Regierungsrat KAPPLER, auf dem die Sorge um seine Geschwister lag. Nach August's Konfirmation sorgte er für eine Lehre bei Kellers Söhne in Stuttgart und später in einem Handlungshaus in Heilbronn, aber dem jungen feurigen Jüngling war das Leben hinter dem Ladentisch und auf dem Kontor viel zu eng. Nur fort aus diesen engen Kreisen! rief eine innere Stimme ihm zu und so verliess er ohne Pass und ohne Geld die Heimat um sein Glück in Griechenland zu versuchen, wohin gerade der Zug so vieler jungen Leute ging. Ob auch der junge Mann mit Hilfe der öffentlichen Gewalt wieder nach Stuttgart zurückgebracht wurde, kam er doch nicht zur Ruhe, liess sich vielmehr, um die Form des Gesetzes zu erfüllen, von Holland anwerben und verliess im Juli 1835 seine Heimat erst recht, um in Nymwegen in das holländische Militär eingereiht zu werden. Als solcher kam KAPPLER nach Surinam, das ihm in 40 Jahren seines Lebens zur zweiten oder richtiger gesagt zur wahren Heimat werden sollte. Wenn irgend ein Körper für das Leben in den Tropen angelegt war, so finden wir dies bei KAPPLER zutreffen, der die Mässigkeit und Bedürfnislosigkeit selber war. Namentlich blieb er von der Versuchung der Spirituosen vollkommen frei, nie, selbst nicht im späteren Alter nahm er Kognak oder Raki zu sich, die süssen Früchte Westindiens genügten seinem Bedürfnis voll-

kommen, und so sehen wir unseren Freund allzeit nüchtern und gesund, bereit, die grössten Gefahren und Strapazen wohlgemut zu ertragen. Ebenso hat KAPPLER niemals das Reizmittel des Tabakes benützt, so dass er nie in seinem Leben durch eigene Erfahrung das Genus *Nicotiana* kennen lernte.

Sonst aber verdankt die Geographie KAPPLER die genaueste Kenntnis von Surinam, des Küstenlandes sowohl und der über dem Küstenland sich ausbreitenden Savannen als auch des Urlandes, so sehr sich auch dieses unter Lianen- und Schmarotzergewächsen versteckt. Nie wird KAPPLER müde sich einen Zutritt zu den Geheimnissen der Tropenwelt zu bahnen, die er zuerst und fast einzig und allein der wissenschaftlichen Welt erschlossen hat. Es ist wahrhaft rührend zu lesen mit welcher Liebe und Hingabe unser Freund allen Mühen und Beschwerden einer glühenden Hitze, tropischer Regengüsse und einer feindseligen Insektenwelt trotzte, wenn er Tage lang mit drei Indianern die geschlossenen Mauritiuswälder durchzog, durch das stachelige Dickicht der Bactrisgesträuche sich durchhieb oder die Mokko und Nymphaeensümpfe befuhr, um dann mitten in der tropischen Pflanzenpracht der Heimat zu gedenken und des deutschen Frühlings, der die tote Natur zum neuen Leben weckt. In seinem „Surinam, Land und Leute“ (Stuttgart, Cotta 1887), zeichnet KAPPLER die grandiose Natur der Pflanzen- und Tierwelt und gibt als ein Laie in einfacher anspruchsloser Sprache dennoch eine Fülle wissenschaftlichen Materials, das er freudig der eigentlichen Wissenschaft darbietet. KAPPLER will nur ein Handlanger derselben sein, schildert jedoch mit einer Lebhaftigkeit der Sprache in einfachen aber beredten Worten seine Beobachtungen zu Wasser und zu Land. Auch der Gelehrte vom Fach freut sich der feinen Beobachtungen KAPPLER's an allen Gegenständen der Natur, seien es Bäume und Sträucher, Harze und Öle oder Insekten, Vögel, Pflanzen und Säuger auf den Bäumen, in dem Astwerk der Cedern und des Seidenwollenbaumes oder in den Sümpfen der Creeks und dem Salzwasser der Küste.

Gleichwie alle Beobachtungen, die KAPPLER an Fischen, Vögeln, Krustern und Säugern machte, wertvolle Beiträge sind für den Botaniker und Zoologen, so lieferte KAPPLER im Lauf von 3 Jahrzehnten den Sammlungen seiner Heimat wirkliche faktische Beiträge an Bälgen, Skeletten und Spirituspräparaten, wir nennen nur die *Manatus*, welche für die Museen von ganz Europa einzig nur von KAPPLER geliefert worden sind. Im Lauf 40jährigen Aufenthalts in seiner von ihm gegründeten Besitzung Albina am Marowinefluss machte er dem

K. Naturalien-Kabinett jährlich Sendungen von allen Arten botanischen und zoologischen Inhalts, die für alle Zeiten seinen Namen in dieser Staatssammlung sichern.

15mal hat KAPPLER zwischen Europa und Amerika den Ozean durchfahren und als er gegen die Mitte der 70er Jahre sich in der alten Heimat Stuttgart nieder liess, war es ihm doch unmöglich sich zur Ruhe zu setzen. Er machte alljährlich grössere Reisen, besuchte Sizilien und den Aetna. Sein Drang, die Welt kennen zu lernen, war so gross und seine Gesundheit so dauerhaft, dass sich der 70jährige Mann noch zu einer Reise um die Welt entschloss. Als er aber von dieser Reise aus Japan heimkehrte, fühlte er auch, dass es die letzte Reise in diesem Leben war. Mit Macht kamen jetzt die Schwächen des Alters über ihn, aber eigentliche Leiden, die sonst wohl in der letzten Zeit eines Menschenlebens sich einstellen, blieben ihm glücklicherweise erspart. Wohl hätte unser Freund noch gerne den 15. Dezember erlebt, als den Jahrestag an welchem er vor 50 Jahren den ersten Baum zur Gründung Albinas fällte. Es sollte nicht mehr sein: am 20. Oktober machte eine Lähmung infolge eines Schlaganfalls dem reichen Leben ein sanftes Ende.
